



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Parthenius

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Glaubenshelden enthauptet. Abgebildet wird er daher mit dem Schwerte oder Messer. Die Gelehrten zanken über ihn, was dem Künstler höchst gleichgültig sein kann.

St. Pancratius, Schüler Petri,

von welchem er als Bischof nach Sicilien geschickt wurde, befestigte seinen Glauben durch den Tod des Schwertes, und wird mit dem Schwerte abgebildet.

St. Pancratius, Jüngling,

aus einem mit dem Kaiser Diokletian befreundeten Geschlechte, trat als Knabe zum Christenthume über, unterstützte mit seinem Reichthume jede Noth, und war vierzehn Jahre alt, als er als Christ angegeben wurde. Der Kaiser suchte seinen Liebling eines Andern zu bereden; allein der Glaubensmuth des anblühenden Jünglings versetzte ihn in Wuth, und er ließ ihn im J. 304 enthaupten. Abgebildet wird er als Jüngling in römischer Tracht mit dem Schwerte.

St. Pantaleon. (S. Nothhelfer.)

St. Paphnutius,

schon erwähnt beim h. Dnuphrius, Einsiedlerbischof in der thebaischen Wüste, wurde in der letzten Christenverfolgung von Maximianus ergriffen, sein rechtes Auge ausgestochen, seine linke Kniescheibe zerschnitten und in die Bergwerke abgeführt, damals eine gewöhnliche Strafe. So verstümmelt erschien er vor der Kirchenversammlung von Nicäa, und bekämpfte muthig und geistreich die Irrlehre des Arius. Seine Ordensregel soll ihm ein Engel überbracht haben, weshalb er auch als Bischof mit dem Engel dargestellt wird.

Nicephorus Kallistus und überhaupt die griechische Kirche nennt auch noch einen andern Märtyrer Paphnutius, der an eine Palme festgenagelt wurde.

St. Parthenius

lebte unter Kaiser Konstantin nach dem Metaphrasten als Bischof von Lampsacus, bekehrte diese damals noch heidnische

Stadt, und tödtete nach der Legende einen tollen Hund durch das Kreuzeszeichen. Der Hund wird wohl ein Sinnbild des tollen Heidenthums sein.

St. Paschalis Baylon,

geboren 1540, armer Viehhüter Kind aus Arragonien, hütete auch als Knabe das Vieh, aber wißbegierig lernte er auf dem Felde Lesen und Schreiben, wurde von Liebe zu Gott und von Ekel an der Welt erfüllt. Auch seine Armuth hatte er lieb, suchte darum die Aufnahme bei den armen Franciskanern nach. Als Laienbruder schon zeichnete er sich durch einen Kranz von Tugenden aus, und er war in seinen geringen Diensten und seiner geflickten Kutte ein Muster der Vollkommenheit. Göttlicher Erscheinungen gewürdigt, hatte er eine vorzügliche Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente, das ihm Engel auf das Feld brachten. Er starb 1592 zu Villa Reale bei Valencia, und in der Kirche als Leiche ausgestellt, erhob er noch während des Opfers seine Augen, um bei der Aufhebung des Kelches anzubeten. Abgebildet wird er als Franciskaner vor sich den Kelch der Anbetung.

St. Pastor. (S. Justus.)

St. Paternus,

Bischof von Rennes in der Bretagne, edler Abkunft, verließ schon in zarter Jugend seine Eltern und die Welt mit dem h. Scribilio, und beide ziehen in die Einöde, bekämpfen aber das Heidenthum der Umgegend durch Worte und Wunder. Später wurde Paternus unter König Childebert Abt, Erbauer mehrerer Klöster, endlich Bischof, und starb im J. 570. Abgebildet wird er als Bischof, neben sich Schlangen, die ihn bissen, aber nicht zu tödten vermochten. Wahrscheinlich werden die Schlangen, wie so oft, als Sinnbilder des heidnischen Gözenthums aufzufassen sein.

St. Patrik (Patricius),

Apostel von Irland, das seines Ruhmes voll ist. Er wurde bei seiner Taufe im J. 361 von seinen Eltern Socher, von